

[Mensch und Tier]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **56 (1962)**

Heft 8

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

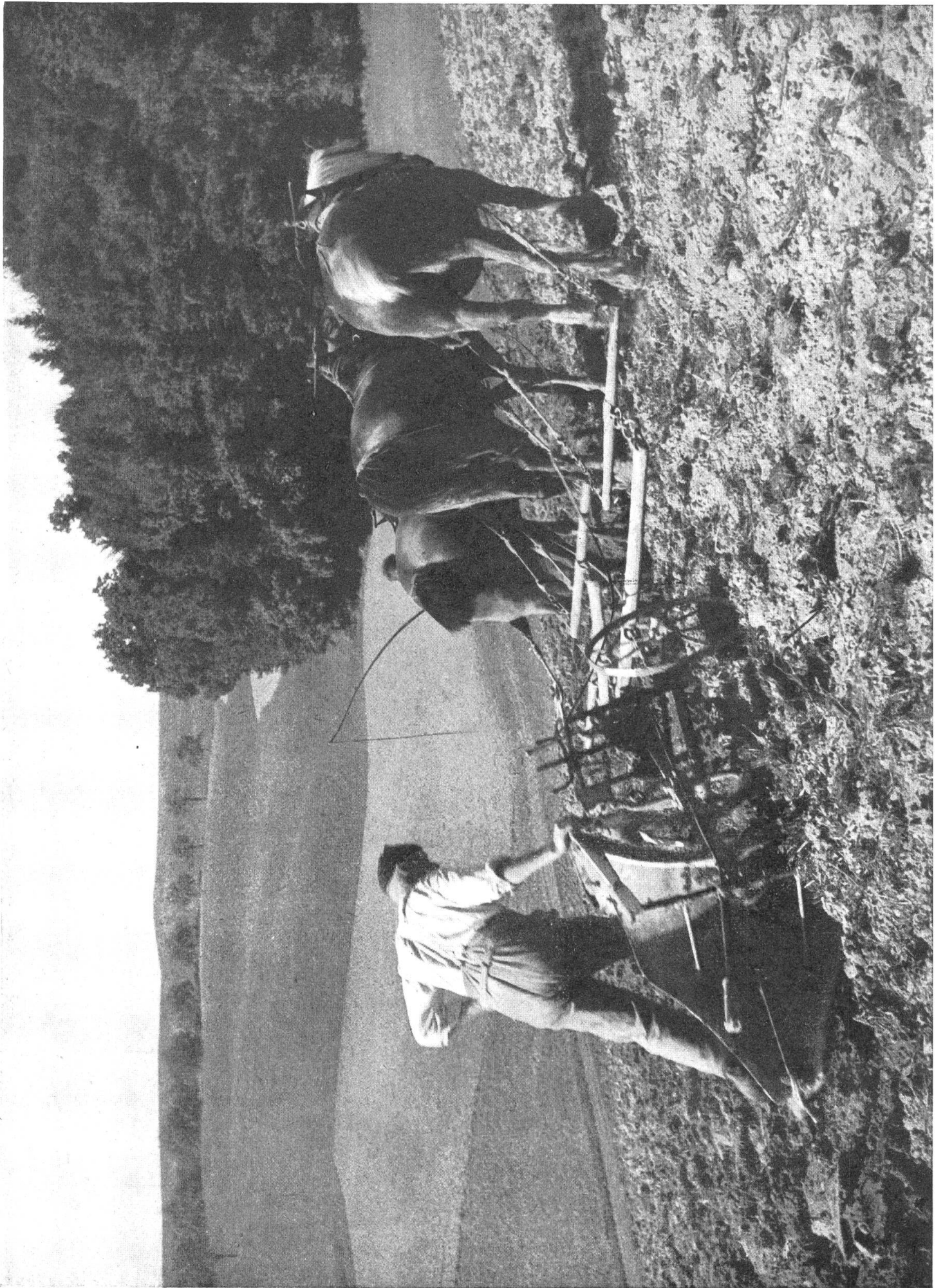
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zum Bild nebenan

Mensch und Tier — in schöner Arbeitsgemeinschaft. Ein herrliches Bild, das leider immer seltener zu sehen sein wird. Traktor, Bodenfräse und Mähmaschine beherrschen das Frühlingsfeld. Wo früher das «Hü Fanny» über die Felder ertönte, der Bauer schweren Schrittes hinter dem Pflug einherging, dröhnt der Traktor und zieht Furche um Furchte. Das vertraute «Zisch-Zisch» der Sense beim abendlichen Grasmähen ist verstummt. Die stinkende, knatternde Mähmaschine lärmt bis in die

Nacht hinein. Die Technik — die Maschine beherrscht die Landwirtschaft. Sie hat eine gewaltige Umwandlung erlebt. Der Großvater war noch ein Bauer — sein Sohn wurde Landwirt — dessen Sohn nennt sich Ökonom (ein wissenschaftlich gebildeter Bauer) — und die neue Generation? Die braucht Landwirtschaftstechniker, Agraringenieure — nur die Ähre ist Ähre geblieben und wiegt sich im Sommer im Winde wie in uralter Zeit. We.

Von Airolo nach Neuenburg

Eines hat sich deutlich herausgestellt: Die Gehörlosen drohen in zwei Gruppen gespalten zu werden. — Hier Gehörlosensbund mit Anhängerschaft aus den älteren Jahrgängen — dort der Sportverband mit den jungen Sportbegeisterten. Schon in Airolo hatte man dem Verwalter geklagt: «Es geht nichts im Gehörlosensbund! Ja, der Sportverband, der leistet etwas! Wir haben über 600 Mitglieder, aber in der ‚Gehörlosen-Zeitung‘ ist nichts vom Sport zu lesen.» Von der andern Seite wurde geklagt: «Immer nur der Sportverband! Der Sportverband braucht Geld für seine Auslandsreisen und die Auslandstarts und für die vielen Sportveranstaltungen.» Ein anderer: «Die Gehörlosen Sportler müssen hinaufkommen, ganz groß, das ist mein Ziel! Dazu braucht es einfach Auslanderfahrung. Die Hörenden müssen auf die Gehörlosen Sportler aufmerksam werden. Wir können etwas, und wir wollen unser Können noch viel mehr beweisen.»

Ältere Gehörlose aber schütteln den Kopf: «Was brauchen die nach Helsinki, nach Schweden oder Dänemark. Sie können daheim auch Sport treiben.» Wer hat nun recht?

Eines wollen wir vorwegnehmen: Die hörenden Spitzensportler müssen ganz gewaltige finanzielle Opfer bringen, wenn sie im Ausland starten. Wir haben keine «Staatsamateure» wie die Ostländer. Können und wollen gehörlose Sportler, die zur Spitze aufsteigen wollen, solche Opfer erbringen? Es muß einmal klar gesagt werden, es klingt hart, und der Verwalter bedauert es aufrichtig: Der gehörlose Sportler wird nie die Spitze erreichen können wie ein Hörender. Sport ist heute eine Wissenschaft. Ein Beispiel: Der Weltmeister im Hochsprung, Valery Brumel, Rußland, hat bis zu der Olympiade in Rom über 10 000 genau registrierte Sprünge ausgeführt. Die Russen haben über den Hochsprung ein 800 Seiten starkes Buch herausgegeben. Die wichtigste Frage für den gehörlosen Sportler muß aber sein: Sport und Beruf — Beruf und Sport. Die Frage muß ganz eindeutig heißen: Beruf und Sport. Ein schönes Beispiel aus Airolo. Einer der Sieger war am Sonntagnachmittag schlafen gegangen. «Ich war nach den Rennen müde, und morgen muß ich im Geschäft auch auf der Höhe sein, nicht nur auf der Piste», erklärte er